

# ***AktivRegion Steinburg e.V.***

***Integrierte Entwicklungsstrategie 2015-2020***



**Workshop**

**16. April 2014**

**Mercure Hotel**

**Itzehoe**

# Strategieworkshop der AktivRegion Steinburg

Itzehoe, 16. April 2014

Teilnehmerzahl: 59

## Veranstungsverlauf

16.00-16.35	Begrüßung und Einführung
16.35-16.40	Pause zum Wechseln der Räume
<b>16.40-17.20</b>	<b>Workshop I</b>
17.20-17.30	Kaffeepause im Foyer
<b>17.30-18.10</b>	<b>Workshop II</b>
18.10-18.35	Imbiss
18.35-19.00	Zusammenfassung und Abschluss

## Kurzdokumentation

Die AktivRegion Steinburg hat ihre Mitglieder per Einladung und alle interessierten Bürger und Bürgerinnen offen über die Presse zum Strategieworkshop im Rahmen der Erstellung der integrierten Entwicklungsstrategie 2014-2020 eingeladen.

Mit der Erstellung der Strategie wurden die egeb:wirtschaftsförderung und RegionNord aus Itzehoe beauftragt. Die egeb und RegionNord moderieren unterstützt durch Moderatoren von M + T Regio den Strategieworkshop.

Dem Workshop vorausgegangen sind 4 Fachgespräche zu den Förderschwerpunkten des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen der ländlichen Regionalentwicklung (Klimawandel & Energie, Innovation & Wachstum, Nachhaltige Daseinsvorsorge und Bildung) im März und April 2014.

In diesen Fachgesprächen wurde eine von den Gutachtern vorbereitete Stärken- und Schwächenanalyse (SWOT) vorgestellt und ergänzt sowie mögliche Kernthemen für die zukünftige Arbeit der AktivRegion entwickelt.

Die Arbeitsergebnisse der Fachgespräche bildeten die Grundlagen für die Workshops am heutigen Tage, d.h. in den Workshop Räumen wurde die SWOT ausgehängt und mit den Akteuren wurden in zwei vierzig minütigen Workshops die vorgeschlagenen Kernthemen diskutiert, Projektansätze aufgenommen und alternative Kernthemen geprüft. Jeder Teilnehmer hatte so die Möglichkeit, sich in zwei Förderschwerpunkte einzubringen.

Die Ergebnisse des Workshops werden vom Vorstand der AktivRegion ausgewertet.

Auf den folgenden Seiten sind die Einführung mit den Kernthemenansätze und der Diskussionsverlauf in den vier Teilworkshops dokumentiert.



**AktivRegion Steinburg e.V.**  
**Integrierte Entwicklungsstrategie 2015-2020**



**Workshop    16. April 2014    Mercure Hotel    Itzehoe**

*AktivRegion Steinburg    M + T Regio    RegionNord    egeb: Wirtschaftsförderung*

*Veranstungsverlauf*

---

- 16.00-16.35    Begrüßung und Einführung
- 16.35-16.40    Pause zum Wechseln der Räume
- 16.40-17.20    Workshop I**
- 17.20-17.30    Kaffeepause im Foyer
- 17.30-18.10    Workshop II**
- 18.10-18.35    Catering im Raum Paslek
- 18.35-19.00    Zusammenfassung und Abschluss

Einführung in das Thema und heutige Aufgabenstellung

1. Förderchancen der ländlichen Entwicklung 2014-2020
2. Eine neue Strategie für unsere AktivRegion – Anforderungen
3. Heutige Arbeitsziele und Arbeitsphasen
4. Diskussionsvorschlag der „Kernthemen“

**Ländliche Entwicklung 2015 - 2020**

**121 Mio. €**

(von 419 Mio. € aus dem Entwicklungsprogramm ländlicher Raum)

Aktiv Region	Klimawandel & Energie	Wachstum & Innovation	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Bildung	
63 Mio. €	<b>Regionen legen Kernthemen (Inhalte) fest.</b>				
<b>Landesweite Maßnahmen</b> 58 Mio. €  zzgl. jährlich ca. 3,5 Mio. €, GAK-Mittel  <b>ab 100.000 € Zuschuss, 55% Förderquote</b>	<b>Erhalt ländliches Kulturerbe</b> 10 Mio. €	<b>Basisdienstleistungen zur Grundversorgung</b> 14 Mio. € plus GAK-Mittel  <b>Nahversorgung</b>	<b>Bildung</b>	<b>Breitband</b> 20 Mio. €  <b>Ländliche Wege</b> 8 Mio. €	
	<b>Naturnaher Tourismus</b> 5 Mio. €	<b>Flächenrecycling</b> 1 Mio. €  <b>Ortskernentwicklung (GAK)</b>		<b>Bodenordnung</b>	

## 2. Eine neue Strategie für unsere AktivRegion - Anforderungen

- Wir werden uns mit einer neuen Entwicklungsstrategie beim Land bis zum 30. September 2014 bewerben!
- Wir stehen im Wettbewerb mit den anderen 20 AktivRegionen.
- Es geht um ein Budget in Höhe von 3 Mio. € für die Zeit 2015-2020.
  - Gleichzeitig werden wir auf die eben genannten weiteren Mittel der ländlichen Entwicklung „achten“.
- Wir möchten die Strategie mit Akteuren aus der Region erarbeiten.
- Wir werden uns auf wenige (6-10) sogenannte „**Kernthemen**“ konzentrieren.

5

## 2. Von Förderschwerpunkten und Kernthemen

Förder- schwerpunkte des Landes	Klimawandel & Energie	Wachstum & Innovation (Arbeiten im ländlichen Raum)	Nachhaltige Daseins- vorsorge	Bildung
Region: Kernthemen (6-10 Themen)	<b><u>Kernthema:</u> Titel</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klar umrissener Bereich oder klare Strategie innerhalb eines Schwerpunktes</li> <li>• Ziele, Fördermaßnahmen &amp; Budgetanteil</li> <li>• <b><u>diverse Einförderprojekte</u></b> im Verlauf der Förderphase</li> <li>• „einmaliger“ Wechsel in der Förderperiode vorgesehen“</li> </ul>			
Modellprojekte	<b><u>Modellprojekt:</u> Titel</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „einmaliges“ Modellvorhaben in der Region</li> </ul>			

6

## 2. Unser Fahrplan zur Strategieentwicklung

### Meilenstein

#### I. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)

Vorstand, 18.2.2014	Vorgehen
Fachgespräche zu den 4 Förderschwerpunkten	96 geladene Teilnehmer, 85 Teilnehmer
Vorstand, 8.4.2014	„Themen sortieren & verbinden“

#### II. Strategieworkshop und Sammlung Kernthemen

<b>Strategieworkshop 16.04.2014</b>	Einladung über Anschreiben und Presse 1. Diskussion der Kernthemen 2. Weitere /andere Kernthemen 3. Projektvorschläge / Starterprojekte
Vorstand, 13.05.2014	„So sollen Kernthemen weiterentwickelt werden.“

#### III. Praxistest der Kernthemen (bis Sommerferien)

Fachgespräche	Fördermaßnahmen, Träger, Budgetansätze
Aufruf Starterprojekte	

<b>IV. Mitgliederversammlung AktivRegion (September)</b>	Beschluss der Strategie
--	-------------------------

7

## 3. Heutige Arbeitsziele und Arbeitsphasen

### Kernthemen

1. Wie bewerten Sie die von der AktivRegion vorgeschlagenen Kernthemen?
2. Welche anderen Kernthemen sehen Sie?

### Projekte

3. Welche Projekte möchten Sie einbringen?
  - Starterprojekte zu den Kernthemen
  - Modellprojekte

8

### 3. Heutige Arbeitsphasen

#### ➤ 2 x 4 Workshops

<b>Workshop 1 40 Minuten</b>	<b>Pause 10 Minuten</b>	<b>Workshop 2 40 Minuten</b>
----------------------------------	-----------------------------	----------------------------------

Beispiel:

<b>Workshop 1: Bildung</b>	<b>Kaffee / Klönen</b>	<b>Workshop 2: Klimawandel</b>
--------------------------------	------------------------	------------------------------------

#### ➤ Nach den Workshops

- Pause & leibliche Stärkung (25 Minuten)
- Zusammenfassung der Ergebnisse (20 Minuten)

9

### 3. Workshopverläufe – keine „Frontalmoderation“



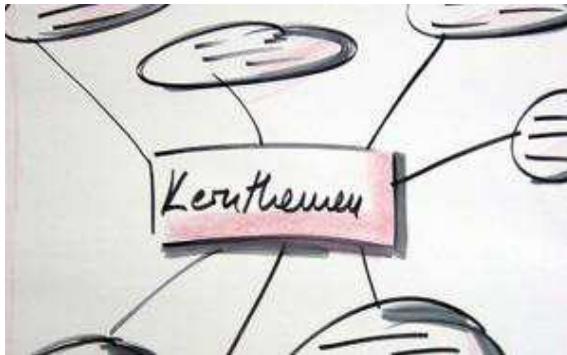
#### Im Hintergrund der Arbeitsräume (Wände)

<b>✓ Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken (SWOT)</b>	<b>✓ Regionale Ziele/ Themen der nächsten Jahre</b>
Entwurf der Gutachter Ergänzung in Fachgesprächen	Ergebnisse der Fachgespräche Vorstand

1. Moderator wird das Kernthema kurz vorstellen und Ihre Anmerkungen zum Kernthema notieren (25 Minuten) - **gemeinsam**
2. Sie sind aufgerufen (15 Minuten) - **einsam**
  - vorhandenes Kernthema über Punktabfragen zu bewerten
  - Projekte zu benennen: zu den Kernthemen, Modellprojekte
  - Neue/ alternative Kernthemen zu nennen (beim Moderator)

10

#### 4. Diskussionsvorschlag der „Kernthemen“



- **Es sind derzeit 4 Kernthemen, aber 4 „Große“.**
  - Wir können also noch mehr entwickeln.
  - Wir können noch spezifischer werden.
- **Es sind sehr einfache.**

11

#### Schwerpunktübergreifende Zielsetzungen (außerhalb der AktivRegion)

- **Verbesserung und nachhaltige Sicherung der öffentlichen Basisinfrastruktur**
  - Bau der A 20 mit fester Elbquerung
  - Ausbau B 5
  - Breitbandausbau
  - Stromnetzausbau
  - NOK-Ausbau
  - Elektrifizierung Bahn
  - Zeitgemäße Instandhaltung des Straßen- und Wegenetzes
  - Regionaler Hochwasserschutz

12

## Klimawandel &amp; Energie



## Handlungsfelder / Ziele der nächsten Jahre

1. Positionierung des Kreises Steinburg innerhalb der Energiekompetenzregion Westküste
2. Regional akzeptierter Ausbau der erneuerbaren Energien
3. Ausbau der Netzkapazitäten
4. Nutzung der Chancen in der Wärme- & Speichertechnologienutzung
5. Energieeffizienz in Unternehmen, Kommunen, Privathaushalten

13

## Klimawandel &amp; Energie

## Kernthema: „gemeinsam Energie sparen“



„Es geht um Initiativen und Modellvorhaben, die zeigen, wie mit Energie bewusst umgegangen wird.“

- **Laufendes Projekt: Energieeffizienter Kreis**  
(Schwerpunkt energieeffiziente Kreisliegenschaften)

**Ideen:**

- **Schulen und Kita´s mit „Energie“**
- **Regionale Energie- und Wärmeplanung: Wärmenetze, Speicherung,...**
- **Energieberatung von Privathaushalten**
- ...

14

## Daseinsvorsorge

**Handlungsfelder und Ziele der nächsten Jahre**

1. Neue Perspektiven und Funktionen für Innenstädte und Ortskerne entwickeln und realisieren
2. Nachnutzung von nicht mehr zeitgemäßen Leerständen (innerorts, Außenbereich)
3. Wohnortnahe Pflege, Gesundheitsversorgung und Betreuung
4. Betreuung von Kindern
5. Neue Formen von Wohnen und Arbeiten in Ortskernen etablieren
6. Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt stärken
7. Mobilität von „immobilen Gruppen“ sichern



15

## Daseinsvorsorge

**Kernthema: „Starke Mitte & regionale Allianzen der Daseinsvorsorge“**


„Teilregionen“ (Mittel-, Unterzentren, zentrale Orte mit ihrem Umland) entwickeln gemeinsam mit ihren Akteuren Maßnahmen und reichen regional abgestimmte Maßnahmen ein.

- Ortskernentwicklung, Leerstandsbekämpfung
- Neue Finanzierungsmodelle
- „neue“ Wohnformen
- Betreuung von Jung und Alt
- Versorgung vor Ort
- Mobilität (in Abstimmung mit dem ÖPNV)
- Nachnutzungen für ortsbildprägende Gebäude
- Große Projekte für „Landesprogramme qualifizieren“

16

## Innovation und Wachstum (Arbeitsplätze im ländlichen Raum)



### Handlungsfelder und Ziele der nächsten Jahre

1. Nutzung der Chancen innerhalb der Energiekompetenzregion Westküste
2. Fachkräftesicherung und -entwicklung
  - Erhöhung der Frauenerwerbsquote
  - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf = Daseinsvorsorge / Bildung
3. Attraktive Ortskerne = Daseinsvorsorge
4. **Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort**
  - Arbeiten in den Innenstädten/ Ortskernen
  - Attraktive Ortskerne / Innenstädte
  - Regionale Kaufkraftbindung
  - Nutzung der Chancen im Bereich Tagestourismus und Erholung
  - Entwicklung von Kleinstunternehmen: Gründung, Nachfolge, Wachstum

17

## Innovation und Wachstum

### Kernthema: gemeinsam Arbeitsplätze vor Ort schaffen



#### Maßnahmen,

- um Arbeitsplätze vor Ort/ in Ortskernen/ Leerständen zu schaffen
- um regionale Wirtschaftskreisläufe aufzubauen und zu stärken
- zur regionalen Kaufkraftbindung

#### Ideen / Anfragen

- Leerstände auf Dörfern „investiv“ bekämpfen
- Wirtschaftsnetzwerk „regionale Produkte“
- „Inwertsetzung „maritimer Orte“ – Orte am Wasser
- „Dorfladen Sommerland“

18

## Bildung



## Themen / Ziele der nächsten Jahre

1. Reduzierung der Schulabbrecherquote
2. Neue Wege in der Fachkräftegewinnung
  - Bindung von Fachkräften /Talenten
  - Gewinnung von Fachkräften von außerhalb
  - Insbesondere der Pflege- und Gesundheitsbereich ist unterversorgt und kann nicht mehr mit lokalen Arbeitskräften gedeckt werden.
3. Übergang Schule und Beruf / Übergang Ausbildung und Berufseinstieg
4. Zukunft der Schulstandorte / Schule als Lebenswelt von Kindern und Familien
5. Grundbildung für Erwachsene /Lebenslanges Lernen

19

## Bildung

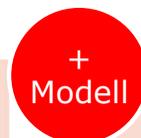
## Kernthema: „Lebenswelt Schule“



- Optimierung des Ganztagsangebotes
- Ausbau der Ferienbetreuung (Ferienbetreuung an 50% der Ferientage)
- Multifunktionale Nutzung von Schulstandorten
- Größere Projekte für Landesprogramm qualifizieren



Fachkräfte im  
Gesundheitswesen



„abgestimmte  
Berufsvorbereitung“

20

## Workshops und Moderatoren

---

**1. Workshop: Klimawandel & Energie  
„gemeinsam Energie sparen“**

Stefan Lansberg, Markt + Trend, Neumünster  
Raum: La Couronne

**2. Workshop: Innovation & Wachstum  
„gemeinsame Arbeitsplätze vor Ort  
schaffen“**

Olaf Prüß, RegionNord  
Raum: Itzehoe

**3. Workshop: Daseinsvorsorge  
„Starke Mitte & regionale Allianzen  
der Daseinsvorsorge“**

Mathias Günther, Imme Lindemann, RegionNord  
Raum: Cirencester

**4. Workshop Bildung  
„Lebenswelt Schule“**

Andreas Fuchs, Markt + Trend, Neumünster  
Raum: Paslek



*Bitte um Handzeichen  
zur Verteilungs-  
optimierung  
im ersten Durchgang*

---

21

---

*viel Spaß  
viel Kreativität  
viel Engagement*

---

22

### Veranstungsverlauf

---

16.00-16.35 Begrüßung und Einführung

16.35-16.40 Pause zum Wechseln der Räume

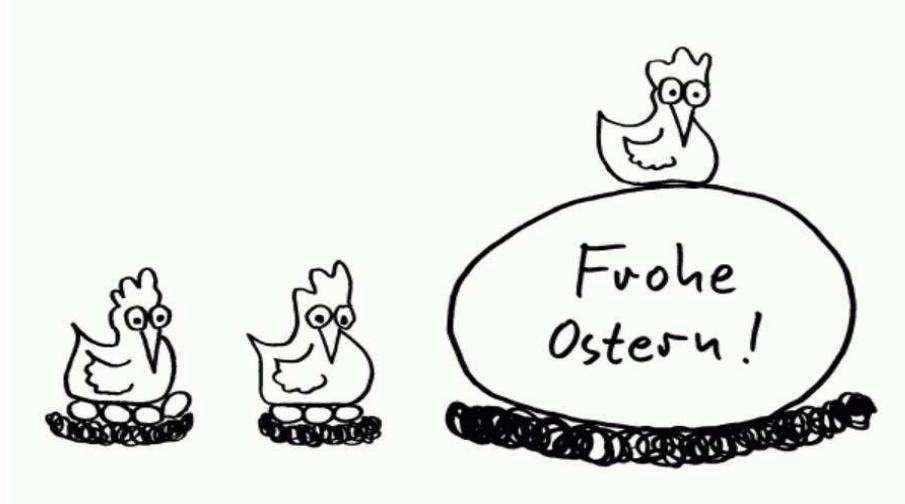
**16.40-17.20 Workshop I**

17.20-17.30 Kaffeepause im Foyer

**17.30-18.10 Workshop II**

18.10-18.35 Catering im Raum Paslek

18.35-19.00 Zusammenfassung und Abschluss



Teile den Comic, wo immer Du magst, verlinke auf [www.ey-lou-flynn.de](http://www.ey-lou-flynn.de) – danke.

Vorstand AktivRegion Steinburg

**Vorsitzender**

Dr. Reinhold Wenzlaff  
(öffentlicher Vertreter)

**stellv. Vorsitzender**

Manfred Schmiade  
(öffentlicher Vertreter)

**Beisitzer**

**öffentliche Vertreter**

Gerhard Blasberg  
Volker Tüxen  
Ernst-Wilhelm Mohrdiek

**Beisitzer private Vertreter:**

Silke Dibbern-Voß  
Angela Eggers  
Bernd Schwartkop  
Karl-Heinz Lappe  
Maren Westphalen

Zu prüfende Kernthemen der AktivRegion

	Klimawandel & Energie	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Innovation & Wachstum	Bildung
<p><u>Zu prüfende Kernthemen</u></p> <p>(Rahmen für eine mehrjährige Förderung diverser Projekte)</p>	<p><b>Gemeinsam Energie sparen</b></p>	<p><b>Starke Mitte &amp; regionale Allianzen der Daseinsvorsorge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• attraktive Ortskerne</li> <li>• interkommunale Kooperationen der Daseinsvorsorge</li> </ul>	<p><b>Gemeinsam Arbeitsplätze vor Ort schaffen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleinbetriebe sichern und im Wachstum unterstützen</li> <li>• Regionale Kaufkraftbindung</li> <li>• Regionale Wirtschaftskooperationen</li> </ul>	<p><b>Lebenswelt Schule</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Optimierung des Ganztagsangebotes</li> <li>• Ferienbetreuung an 50% der Schultage</li> <li>• Multifunktionale Nutzung von Schulstandorten</li> </ul>
<p><u>Modellvorhaben</u></p> <p>(modellhaftes Einzelvorhaben)</p>				<p><b>Modellvorhaben Fachkräfte im Gesundheitswes.</b></p> <p><b>Modellvorhaben abgestimmte Berufsvorbereitung</b></p>

AktivRegion Steinburg		RegionNord egeb:wirtschaftsförderung		
Förderschwerpunkte SH	Klimawandel & Energie	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Wachstum und Innovation	Bildung
Mögliche Kernthemen	<p>1. <b>Energieeffizienz – Kommunikationsmaßnahmen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fifty-fifty-Projekt an Schulen</li> <li>- Invest</li> <li>- mitmachen</li> <li>• Unternehmen &amp; Privathaushalt über Möglichkeiten informieren</li> </ul> <p>2. <b>Modellprojekte</b> zur Stromveredelung, Stromspeicherung, <b>kommunale Wärmeplanungen</b>, Wertschöpfungssteigerung</p>	<p>1. <b>Interkommunal abgestimmte Ortskernentwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohnen</li> <li>- Betreuung</li> <li>- Mobilität</li> <li>- Versorgung</li> </ul> <p>2. <b>Modellprojekte der Daseinsvorsorge</b></p>	<p>1. <b>Attraktivitätssteigerung von Ortskernen</b></p> <p>2. <b>Kleinstbetriebe sichern und im Wachstum unterstützen:</b></p> <p>Unternehmensnachfolge, Marschmanufaktur: von 0 auf 1 Mitarbeiter</p> <p>3. <b>Regionale Kaufkraftbindung, Regionale Wirtschaftskooperationen</b></p> <p>By local Initiativen „Hofladen in der Stadt“ „regionaler Onlinehandel“</p> <p>4. <b>„Entlastungsmaßnahmen“ für arbeitende Familienmitglieder:</b></p> <p>Kinderbetreuung/ Ferienbetreuung, Entlastung bei Pflege und Betreuung = Querverbindung zur Daseinsvorsorge</p> <p>5. <b>Tourismus: Radinfrastrukturen &amp; Wasserkante</b></p>	<p>1. <b>Zukunft der Schulen / Familienzentren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Optimierung des Ganztagsangebotes</b></li> <li>• Ferienbetreuung an 50% der Schultage</li> <li>• Multifunktionale Nutzung von Schulstandorten</li> </ul> <p>2. <b>Modellprojekte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Fachkräfte</b></li> <li>- <b>Gesundheitswesen</b></li> <li>- <b>Abgestimmte Berufsvorbereitung/ Basisqualifikationen</b></li> <li>- <b>Jugendlicher</b></li> </ul>

Positionierung der Region in der Metropolregion Hamburg als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum mit kostengünstigen Flächen und kostengünstiger Lebenshaltung

27

AktivRegion Steinburg		RegionNord egeb:wirtschaftsförderung		
Förderschwerpunkte SH	Klimawandel & Energie	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Wachstum und Innovation	Bildung
Mögliche Kernthemen	<p>1. <b>Energieeffizienz – Kommunikationsmaßnahmen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fifty-fifty-Projekt an Schulen</li> <li>- Invest</li> <li>- mitmachen</li> <li>• Unternehmen &amp; Privathaushalt über Möglichkeiten informieren</li> </ul> <p>2. <b>Modellprojekte</b> zur Stromveredelung, Stromspeicherung, <b>kommunale Wärmeplanungen</b>, Wertschöpfungssteigerung</p>	<p>1. <b>Interkommunal abgestimmte Ortskernentwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohnen</li> <li>- Betreuung</li> <li>- Mobilität</li> <li>- Versorgung</li> </ul> <p>2. <b>Modellprojekte der Daseinsvorsorge</b></p>	<p>1. <b>Attraktivitätssteigerung von Ortskernen</b></p> <p>2. <b>Kleinstbetriebe sichern und im Wachstum unterstützen:</b></p> <p>Unternehmensnachfolge, Marschmanufaktur: von 0 auf 1 Mitarbeiter</p> <p>3. <b>Regionale Kaufkraftbindung, Regionale Wirtschaftskooperationen</b></p> <p>By local Initiativen „Hofladen in der Stadt“ „regionaler Onlinehandel“</p> <p>4. <b>„Entlastungsmaßnahmen“ für arbeitende Familienmitglieder:</b></p> <p>Kinderbetreuung/ Ferienbetreuung, Entlastung bei Pflege und Betreuung = Querverbindung zur Daseinsvorsorge</p> <p>5. <b>Tourismus: Radinfrastrukturen &amp; Wasserkante</b></p>	<p>1. <b>Zukunft der Schulen / Familienzentren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Optimierung des Ganztagsangebotes</b></li> <li>• Ferienbetreuung an 50% der Schultage</li> <li>• Multifunktionale Nutzung von Schulstandorten</li> </ul> <p>2. <b>Modellprojekte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Fachkräfte</b></li> <li>- <b>Gesundheitswesen</b></li> <li>- <b>Abgestimmte Berufsvorbereitung/ Basisqualifikationen</b></li> <li>- <b>Jugendlicher</b></li> </ul>

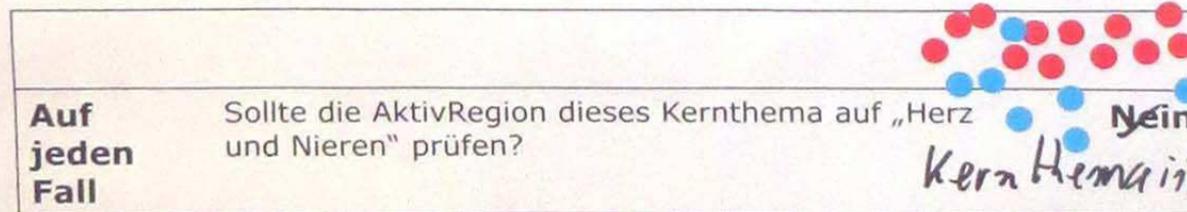
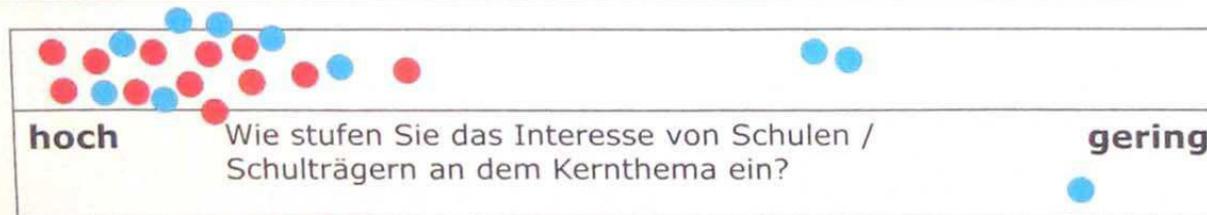
Positionierung der Region in der Metropolregion Hamburg als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum mit kostengünstigen Flächen und kostengünstiger Lebenshaltung

28

Schwerpunkt	<b>Bildung (Andreas Fuchs)</b> Beide Runden je 15-20 Teilnehmer
<b>Diskussion zum Kernthema</b>	<p><u>Begriffsdiskussion</u></p> <p><u>Thematische Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Thema wird grundsätzlich als RICHTIG gewählt angesehen.</li> <li>• Die Angebote sollten nicht zu kleinräumig etwa nur auf Gemeindeebene, sondern eher aktivregionenweit angeboten bzw. vernetzt werden. Auch eine internationale Kooperation (z.B. DK) wäre denkbar.</li> <li>• Zwei anwesende Schüler merken an, dass Ferienaktivitäten nicht in Schulgebäuden stattfinden sollten, da dazu eine Abneigung besteht. Hierzu wäre ein „Haus der Jugend“ deutlich geeigneter weil akzeptierter.</li> <li>• Generell sollten alle Aktivitäten interreligiös, interkulturell, barrierefrei, generationenübergreifend und inklusionsorientiert angeboten werden.</li> <li>• Die unzulängliche Nachhaltigkeit von Bildungsprojekten, durch fehlende Anschlussförderung oder auch das Verbot von Anschlussförderung, wird angeprangert.</li> <li>• Kooperation mit anderen Projekten z.B. Lauftreff Steinburg</li> <li>• Verbraucher- und Erwachsenenbildung</li> <li>• Zentrale Ehrenamtsunterstützung (wichtig für Ganztagsangebote von Vereinen)</li> </ul>
<b>Beispielhafte Starterprojekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zielgruppe lernschwache Jugendliche und Erwachsene (Migranten): Räume und Angebote in Form von „Patenschaften“ ermöglichen (musisch, fachlich, handwerklich)</li> <li>- Kinder-Jugendzirkus</li> </ul>

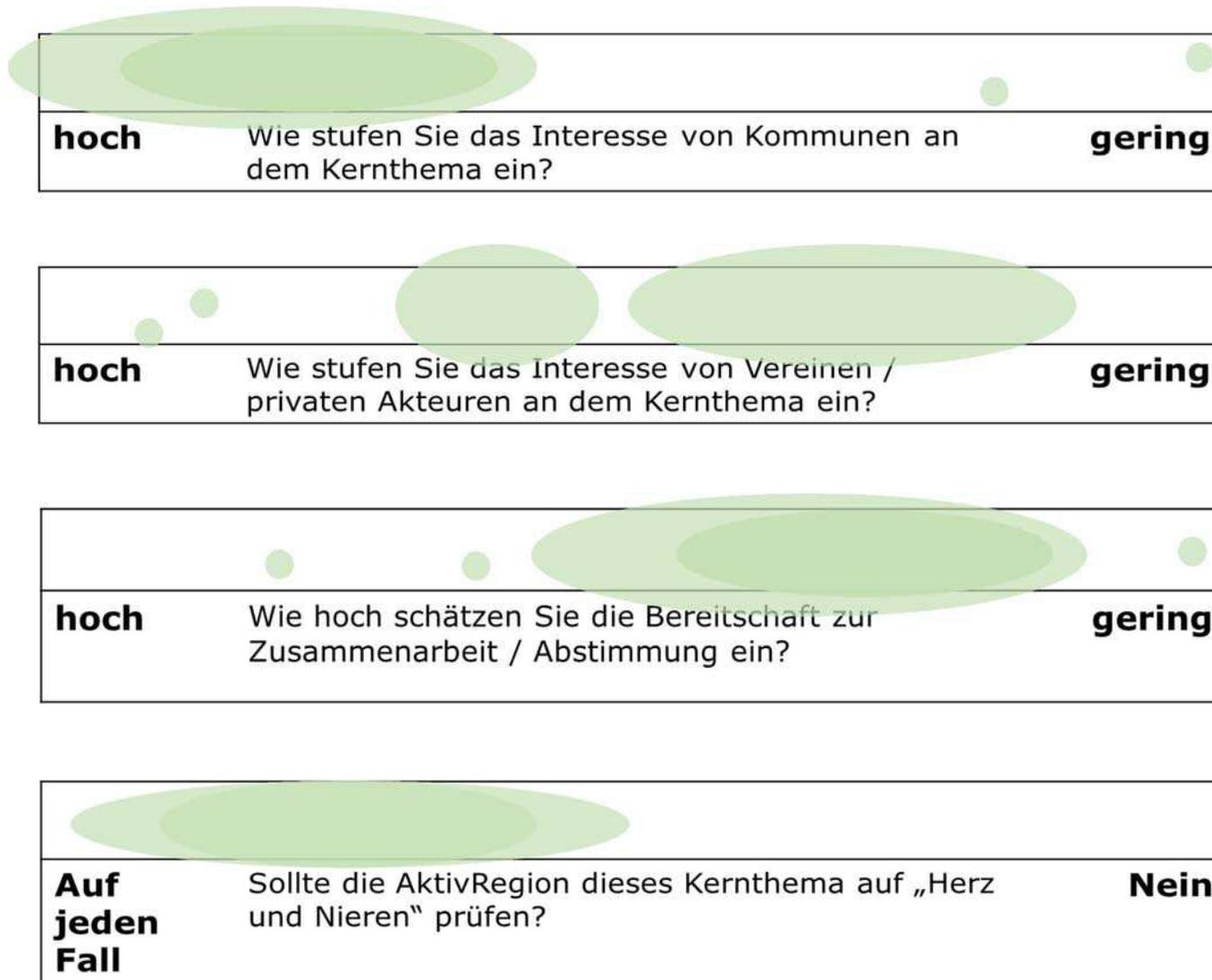
<p><b>Beispielhafte Modellprojekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regional offene Ferienbetreuung, die nicht pro Schule, sondern pro Region angeboten wird</li> <li>- Kooperationen mit Vereinen, VHS und Landfrauenverband</li> <li>- Ungenutzte Schulgebäude zu „Lernwelten“ mit multifunktionaler Nutzung umgestalten. Dazu ist ein neues Nutzungskonzept zu entwickeln, mit dem auch eine bauliche Umgestaltung der nicht funktionalen Klassenräume einhergehen muss. Nur so werden Räumlichkeiten geschaffen, die den künftigen Nutzungsanforderungen und Nutzern entsprechen.</li> <li>- Fachkräfte sichern und Übergänge gestalten durch Kompetenzzentren Weiterbildung und regionale Bildungsbüros</li> <li>- Entwicklung von Studiengängen im Bereich Gesundheitswesen (Kreis Steinburg) und von Projekten zur Berufsvorbereitung</li> </ul>
<p><b>Diskussion zu alternativen Kernthemen</b></p>	<p>Es wurden keine alternativen Kernthemen vorgeschlagen.</p>

Leitfragen zum Kernthema: **Lebenswelt Schule**



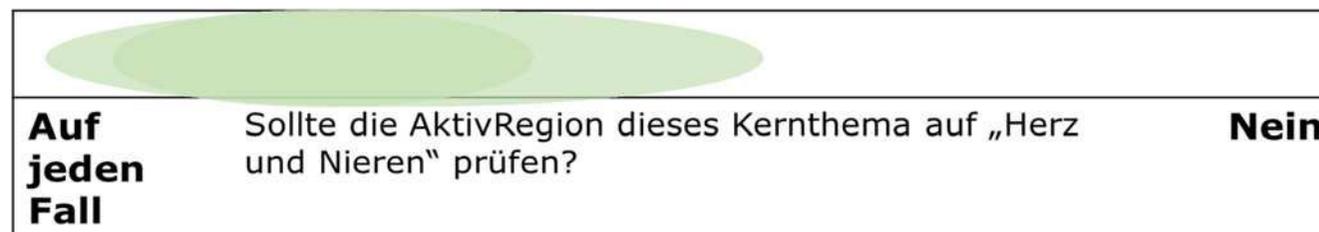
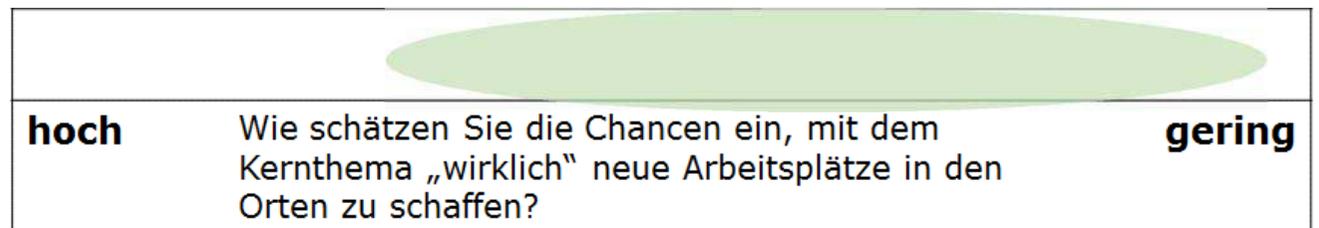
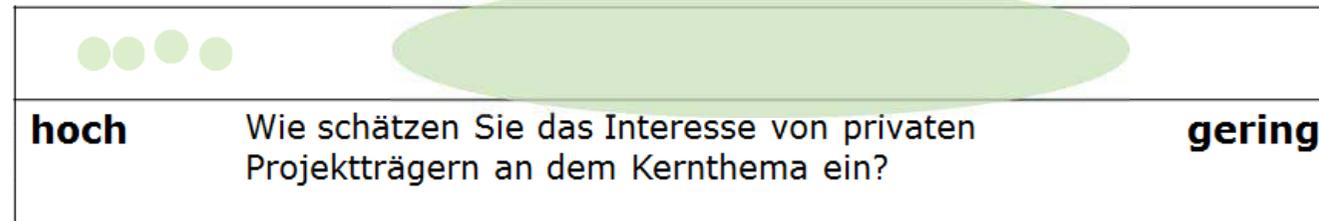
Schwerpunkt	<b>Daseinsvorsorge (Mathias Günther, Imme Lindemann)</b> 1. Runde: 17 TeilnehmerInnen   2. Runde: 16 TeilnehmerInnen
<b>Diskussion zum Kernthema</b>	<p><u>Begriffsdiskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Begriffsdefinition von <b>Teilregion</b> wird kritisch gesehen; es sollten auch Orte bedacht werden, die nicht per Definition Zentralorte sind, aber solche Funktionen einnehmen.</li> </ul> <p><u>Thematische Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Teilnehmerin bemerkt, dass es wichtig sei, die <b>mittlere Generation</b> zu stärken: attraktive Wohnquartiere, Durchmischung der Wohnquartiere; Betreuung von Kindern und älteren Menschen in Einklang bringen können.</li> <li>- Es wird der Vorschlag eingebracht, <b>neue Wohnformen</b> als eigenes Kernthema zu definieren, da hieran viele andere Themen angedockt werden können; andere Teilnehmer geben jedoch zu bedenken, dass ein solches Kernthema für die Dauer der Förderperiode zu stark eingeschränkt sei.</li> <li>- Eine Teilnehmerin bemerkt, dass <b>Bewusstseinsbildung</b> nicht fehlen dürfe; die Menschen müssten für Neues offen sein und nicht auf dem Eigenen beharren; das Thema Daseinsvorsorge gehe alle etwas an.</li> <li>- Ein Vertreter des Seniorenbeirates betont, dass die <b>Kommunikation zwischen den Generationen</b> wichtig sei; viele Senioren wollten in ihren Häusern im ländlichen Raum wohnen bleiben; daher sei Kommunikation mit Pflege- und Versorgungsdienstleistern wichtig</li> <li>- Es besteht allgemeiner Konsens, dass die <b>Themen gut gewählt</b> und nicht zu eng sind; sie decken sich mit den Überlegungen der Teilprojektgruppe Demographischer Wandel des Kreises</li> <li>- Die <b>Attraktivität der Ortskerne</b> sei wichtig; die interkommunal abgestimmte Zusammenarbeit sei ein gutes Instrument angesichts des abnehmenden Ehrenamtes.</li> <li>- Im Baurecht sei ein Umdenken hinsichtlich der Genehmigungen für Einfügungen notwendig.</li> <li>- Abstimmung biete Chancen für den <b>Austausch</b>.</li> </ul> <p><u>Vorgehensdiskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Teilnehmer merkt an, dass der erste Schritt in diesem Bereich die <b>Abstimmung</b> sei.</li> <li>- Die Gemeinden sollten <b>gleichberechtigt</b> an der Abstimmung beteiligt werden.</li> <li>- Zur Umsetzung seien <b>Sachkompetenz</b> für die interkommunale Zusammenarbeit und eine neutrale <b>Moderation</b> erforderlich.</li> <li>- Von anderen Gemeinden könne man lernen und feststellen, was allgemein gültig sei.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Abstimmung sollte <b>nicht zu formalistisch</b> sein, die Hürde müsse niedrig bleiben.</li> <li>- Anstatt eines Zwanges sollten eher Service-Strukturen geschaffen werden.</li> <li>- An erster Stelle stehe das Entdecken von <b>gemeinsamen Interessen</b>, auf denen sich anschließend eine Struktur aufbauen lasse.</li> <li>- Ein Teilnehmer gibt zu bedenken, dass für eine erfolgreiche Abstimmung das Konkurrenzdenken der Gemeinden überwunden werden müsse.</li> <li>- Die Abstimmung biete die Chance, das <b>regionale Bewusstsein</b> zu stärken.</li> <li>- Im Abstimmungsprozess sollte auch das <b>bürgerschaftliche Engagement</b> gestärkt werden; stärkerer Fokus auf bottom up-Ansätze.</li> <li>- Eine Teilnehmerin betont, dass zu berücksichtigen sei, nicht mit <b>Landesrichtlinien</b> hinsichtlich der Kooperation und Abstimmung in Konflikt zu treten.</li> <li>- Es wird der Vorschlag gemacht, ein „<b>schwarzes Brett</b>“ ins Leben zu rufen, über das sich die Gemeinden austauschen können.</li> <li>- Hierbei sei <b>Transparenz</b> notwendig; wer ruft dazu auf, wer pflegt das Brett?</li> <li>- Das schwarze Brett sollte auch innerhalb einer Gemeinde genutzt werden, um das bürgerschaftliche Engagement zu stärken.</li> <li>- <b>Kommunikation</b> sei sehr wichtig; das Informationsmedium müsste zum Empfänger gebracht werden → AktivRegionen-Newsletter?</li> </ul>
<p><b>Beispielhafte Starterprojekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mobile Marktversorgung → Gemeinde Hodorf; Bürgermeister Christian Schneider</li> <li>- Leerstandskataster</li> <li>- Wohnquartiere für alle Generationen mit Einkaufs- und Treffpunktmöglichkeiten, Betreuung und Versorgung</li> <li>- Dorfkonzert Neuenbrook: Gemeinschaftshaus mit „Kümmerner“ für Senioren; Generationenübergreifende Veranstaltungen, „Seniorenhäuser“; Räume für alle Gruppen im Ort und Nachbargemeinden</li> </ul>
<p><b>Beispielhafte Modellprojekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung und Pflege eines schwarzen Brettes</li> <li>- Einrichtung einer Anlaufstelle; zuständig auch für Moderation, Öffentlichkeitsarbeit, Motivation, ...</li> <li>- Plietschhus</li> <li>- Leerstände vermeiden durch Anreize und unkonventionelle Ideen (von Schulprojekten, Bürgern, Bsp. Störauf)</li> <li>- Netzwerk Schwimmbäder; Bäder in den Tourismus integrieren</li> <li>- Stadt-Umland-Kooperation „Infrastruktureinrichtung im weiteren Sinn“</li> <li>- Arbeiten an „Köpfen und Herzen“: Kommunikations-Kampagne zur Bewusstseins-schaffung und Aktivierung</li> <li>- Trauma-Ambulanz für Menschen nach Gewalt, schlimmen Rettungseinsätzen und Unfällen für die AktivRegion</li> <li>- Seniorenbetreuung</li> </ul>
<p><b>Diskussion zu alternativen Kernthemen</b></p>	<p>Es wurden keine alternativen Kernthemen vorgeschlagen.</p>



Schwerpunkt	<b>Innovation &amp; Wachstum (Olaf Prüß)</b> 1. Runde: 15 TeilnehmerInnen   2. Runde: 12 TeilnehmerInnen
<b>Diskussion zum Kernthema</b>	<p>Kernthemendiskussionsvorschlag war „gemeinsam Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen“ mit den Zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsplätze in den Ortskernen zu schaffen</li> <li>- Arbeitsplätze in Leerständen zu schaffen</li> <li>- Regionale Kaufkraft zu binden</li> <li>- Regionale Wirtschaftskooperationen und –kreisläufe zu fördern</li> </ul> <p>In den beiden Workshops wurden folgende Teilaspekte erörtert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Maßnahmen zur regionalen Kaufkraftbindung             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Maßnahmen, um Kaufkraft vor Ort zu binden wurden befürwortet (Dienstleistungen fördern, um neues Wachstum zu fördern)</li> </ul> </li> <li>- „Beseitigung“ von (gewerblichen) Leerständen in Ortskernen“             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Eine genaue Marktbeobachtung ist wichtig.</li> <li>o Kontrovers wurde diskutiert, ob die AktivRegion mit einem investiven Förderangebot an Private die Beseitigung von Leerständen unterstützen sollte                 <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Unterstützung von Flächenmanagements und ein besseres Marketing von Leerstandsflächen wurden als unkritisch angesehen und empfohlen.</li> <li>▪ Eine investive Förderung in größeren Orten (Glückstadt und Itzehoe) wurde aufgrund des erforderlichen Budgetvolumens, der Schaffung von Konkurrenzen und der Auswahl von Projekten als schwierig angesehen.</li> <li>▪ Eine investive Förderung nicht mehr marktgerechter Leerstände in kleineren Orten kann aber durchaus im Einzelfall sinnvoll sein.                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hier kommt es auf entsprechende Prüfkriterien an.</li> </ul> </li> <li>▪ Die Investitionen müssten auf jeden Fall zukunftsfähig sein.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>- Unternehmensnachfolge             <ul style="list-style-type: none"> <li>o In zahlreichen Kleinbetrieben steht in den nächsten Jahren eine Unternehmensnachfolge an. Beratungen über die Kammern und Wirtschaftsförderung werden angeboten, aber noch zu spät oder gar nicht in Anspruch genommen. Hier könnten sich Kreishandwerkerschaft und egeb ein Projekt vorstellen, um die Hemmschwelle zu Projektbeginn herabzusetzen.</li> </ul> </li> <li>- Zweites Standbein für die Landwirtschaft inklusive Vermarktung regionaler Produkte             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Eine Förderung des „zweiten wirtschaftlichen Standbeins“ der Landwirtschaft wird weiterhin befürwortet.</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung des naturnahen Tourismus</li> <li>- Eine Förderung von Umnutzungsprojekten von ortsbildprägenden Gebäuden wird befürwortet.</li> <li>- Sinnvoll kann auch eine Förderung von Projekten im Bereich „Kunst &amp; Arbeitsplätze“ sein. <ul style="list-style-type: none"> <li>o Es gab aber auch Meinungen, die geringen Mittel nicht in private Maßnahmen einzusetzen.</li> </ul> </li> </ul>
<b>Beispielhafte Starterprojekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kampagne „Kauf vor Ort“ (Frau Keune)</li> <li>- Modell für eine regionale E-Commerce-Plattform (Frau Keune)</li> <li>- Regionale Währung (Herr Busch)</li> <li>- Glückstadt-Card (Herr Busch)</li> <li>- Netzwerk „Ländliche Kleinunternehmen“ (Herr Thiericke)</li> </ul>
<b>Beispielhafte Modellprojekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „regionale IZETs“ (regionale Gewerbezentren)</li> </ul>
<b>Diskussion zu alternativen Kernthemen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kulturelle Infrastruktur entwickeln (Überblick über Kulturangebote, Kulturnetzwerk entwickeln, investive Unterstützung von Projekten, die Kultur und Wirtschaft miteinander verbinden)</li> <li>- Vermarktung regionaler Produkte als Kernthema entwickeln</li> <li>- Imagekampagne zur Verbesserung des regionalen Selbstbewusstseins, hier könnte auf die kleinregionalen Profile aufgesetzt werden.</li> <li>- Junge Menschen binden und Rückkehr in die Region fördern</li> </ul>



Schwerpunkt	<b>Klimawandel und Energie (Stefan Lansberg)</b> 1. Runde: 9-11 TeilnehmerInnen   2. Runde: 9-11 TeilnehmerInnen
<b>Diskussion zum Kernthema</b>	<p><u>Begriffsdiskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Wort „gemeinsam“ sollte nicht falsch verstanden werden und sollte deshalb noch einmal überdacht werden, ob man es nicht streicht und sich nur auf „Energie sparen“ beschränkt.</li> </ul> <p><u>Thematische Diskussion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Teilnehmer merkt an, dass es wichtig sei, hinsichtlich der Beratungsangebote insbesondere die Zielgruppe der Senioren dort abzuholen, wo sie anzutreffen sind und das ist entweder zu Hause oder in den bereits bestehenden Treffpunkten (Seniorentreff, Seniorencafe, usw.).</li> <li>- Ein anderer Teilnehmer sieht unabhängig von der Altersstruktur einen Schwerpunkt bei den Privathaushalten und hält es für entscheidend, dass die Beratung zu den Menschen kommt und nicht die Menschen zur Beratung gehen müssen, wenn das Thema erfolgreich sein soll.</li> <li>- Dennoch plädieren andere Teilnehmer dafür, eine Anlaufstelle (das Beispiel „Innovatorium“ fällt in diesem Zusammenhang) zu schaffen und einen regionalen Ansprechpartner zu installieren.</li> <li>- Um eine Wirkung zu erzielen, sollten schwerpunktmäßig auch Menschen mobilisiert werden, denen die Thematik bisher eher gleichgültig war</li> <li>- Mehrere Teilnehmer betonen, dass man in der Ausgestaltung des Kernthemas möglichst konkret werden und an Beispielen rechnen sollte, denn nur so könne man die Menschen „packen“ und mitnehmen und wirkliche Überzeugungsarbeit leisten, wenn die Menschen konkret sehen, wie und wo sie für sich Geld und letztendlich CO2 einsparen können.</li> <li>- Es besteht allgemeiner Konsens, dass das Kernthema gut passt, da die AktivRegion mit ihren Mitteln hier gute Überzeugungsarbeit leisten könne.</li> <li>- Ein Teilnehmer merkt an, dass das Thema zu breit angelegt sei und schlägt vor, es stärker einzugrenzen, indem nur Projekte für Multiplikatoren zugelassen werden.</li> <li>- Ein Teilnehmer hält es für notwendig, die Zielgruppen durch die Gruppe der kleinen ländlichen Unternehmer zu erweitern und hierauf einen Fokus zu legen.</li> <li>- Der Energiekreis Steinburg sollte sich mit dem Thema der Energiespeicherung befassen.</li> <li>- Neben der Standby-Problematik sollte ein weiterer Schwerpunkt unter dem Kernthema „Energie sparen“ im Bereich der IT-Geräte in öffentlichen Einrichtungen liegen.</li> </ul>

<p><b>Beispielhafte Starterprojekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausloben eines regionalen Energiesparwettbewerbs (in beiden Runden genannt)</li> <li>- Profilierung von Schulen am Thema Klimawandel und Energie im Kontext Umwelt und Ressourcenschutz</li> <li>- Engagement eines Umweltclowns für Kitas und Grundschulen, um den Kindern das Thema spielerisch näher zu bringen</li> <li>- Energiesparprojekte in der Grundschule</li> <li>- Organisation und Durchführung von Energieferiencamps</li> <li>- Energiemesse für überschaubare Teilregionen</li> <li>- Modellhafte Projekte (z. B. von der Energieolympiade) präsentieren</li> <li>- Schnupperpendeln mit E-Fahrzeugen</li> <li>- Einrichtung eines Energie-Infoparks</li> <li>- Initiierung einer Aktion „Mit dem Rad zur Schule“ inkl. Energiesparauswertung</li> <li>- Energiesparinfos durch Tafel am Standort der Einsparung (Ampel, Gebäude)</li> <li>- Energieeffizienz in der Landwirtschaft steigern (Ressourcenschutz) durch Optimierung bei Düngung sowie Stallbau und Technik</li> <li>- Energiesparmaßnahmen durch Kommunikation (→ Aufklärung und Beratung) geschickter Bauprojekte</li> </ul>
<p><b>Beispielhafte Modellprojekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Innovatorium Steinburg</li> <li>- Wärmenutzung Konverterstationen</li> <li>- Fahrscheinloser ÖPNV mit E-Bussen</li> <li>- Energieautarke Kleinstunternehmen im ländlichen Raum</li> <li>- Dezentrale Energieversorgungsanlagen, z. B. Biogasanlage für ein Dorf oder eine Siedlung (Bioenergiesiedlung)</li> </ul>
<p><b>Diskussion zu alternativen Kernthemen</b></p>	<p>Es wurden keine alternativen Kernthemen vorgeschlagen, denn das breit angelegte Thema „gemeinsam Energie sparen“ ist nach einhelliger Meinung aller Teilnehmer „Aufgabe genug“ für die AktivRegion.</p>

## Leitfragen zum Kernthema **Gemeinsam Energie sparen!**

FIFTY-FIFTY  
ENERGIESPAREN  
AN SCHULEN



hoch

Wie stufen Sie das Interesse von Schulen und Kita's an dem Kernthema ein?

gering

hoch

Wie stufen Sie das Interesse von Privaten an dem Kernthema ein?

gering

hoch

Wie stufen Sie das Interesse von Gemeinden an dem Kernthema ein?

gering

hoch

Wie hoch ist der Beitrag zum Einsparen von Energie, wenn das Kernthema erfolgreich ist?

gering

Auf  
jeden  
Fall

Sollte die AktivRegion dieses Kernthema auf „Herz und Nieren prüfen“?

Nein